

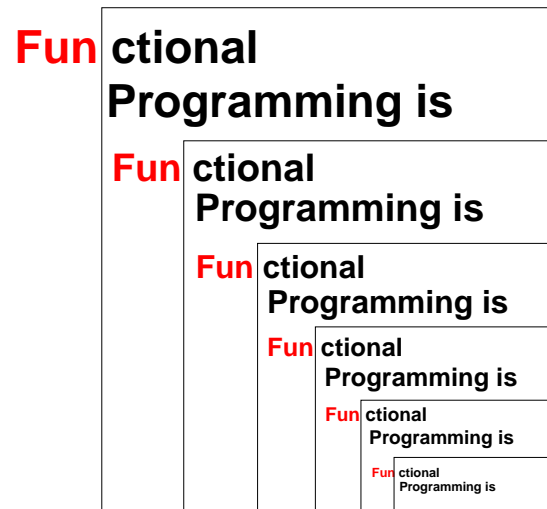
Funktionale Programmierung

Prof. Dr. Uwe Kastens

SS 2013

Ziele:
Begrüßung

Functional Programming is Fun



Ziele:
Motivation

Ziele, Material

FP-1.2

Die Teilnehmer sollen

- die **Klarheit und Mächtigkeit** der funktionalen Programmierung erkennen,
- **Paradigmen** der funktionalen Programmierung erlernen,
- **Techniken** der funktionalen Programmierung an praktischen Beispielen erproben und einüben

Literatur:

- **Vorlesungsmaterial:**
<http://ag-kastens.upb.de/lehre/material/fp>
- **Textbuch:**
L. C. Paulson: ML for the Working Programmer, 2nd Edition, Cambridge University Press, 1996
Schwerpunkt stärker auf Paradigmen und Techniken als auf der Sprache SML, enthält viele Beispiele bis hin zu nützlichen Modulen.
- Weiteres Buch zu SML:
C. Myers, C. Clack, E. Poon: Programming with Standard ML, Prentice Hall, 1993
- siehe auch Internet-Links im Vorlesungsmaterial
<http://ag-kastens.upb.de/lehre/material/fp/wwwrefs.html>

Vorlesung Funktionale Programmierung SS 2013 / Folie 102

Ziele:

Ziele und Durchführung klären

in der Vorlesung:

- Ziele, Material erläutern,
- Übungen planen

Verständnisfragen:

Was sind Ihre Ziele?

Inhalt

FP-1.3

	Kapitel im Textbuch
1. Einführung	
2. LISP: FP Grundlagen	
3. Grundlagen von SML	2
4. Programmierparadigmen zu Listen	3
5. Typkonstruktoren, Module	2, 4, 7
6. Funktionen als Daten	5
7. Datenströme	5
8. Lazy Evaluation	
9. Funktionale Sprachen: Haskell, Scala	
10. Zusammenfassung	

Vorlesung Funktionale Programmierung SS 2013 / Folie 103

Ziele:

Übersicht über den Inhalt bekommen

in der Vorlesung:

Themen und Zusammenhang zum Textbuch erläutern

Vorkenntnisse in FP aus Modellierung, GPS und PLaC

Modellierung:

- Modellierung mit Wertebereichen

GPS:

- Datentypen, parametrisierte Typen (Polytypen)

• Funktionale Programmierung:

SML-Eigenschaften:

- Notation
- Deklarationen, Muster
- Funktionen, Aufrufe
- Listen
- Datentypen, Polymorphie

Programmiertechniken:

- Rekursion zur Induktion
- Rekursion über Listen
- akkumulierender Parameter
- Berechnungsschemata (HOF)
- Currying (HOF)

PLaC:

- Spracheigenschaften und ihre Implementierung
- Typsysteme, Typanalyse für funktionale Sprachen

Vorlesung Funktionale Programmierung SS 2013 / Folie 104

Ziele:

Voraussetzungen für die Vorlesung FP klären

in der Vorlesung:

- Bezug der genannten Themen zu Abschnitten dieser Vorlesung herstellen,
- Vereinbaren, welche Themen selbständig wiederholt werden und welche in der Vorlesung wiederholt und dann vertieft werden.

Verständnisfragen:

Beherrschen Sie die hier genannten Themen?

Gedankenexperiment

Wähle eine **imperative Sprache**, z. B. Pascal, C.

Erlaube Eingabe nur als Parameter und Ausgabe nur als Ergebnis des Programmaufrufes.

Eliminiere Variablen mit Zuweisungen.

Eliminiere schrittweise alle **Sprachkonstrukte**, die **nicht mehr sinnvoll anwendbar** sind.

eliminiertes Sprachkonstrukt	Begründung
...	...
...	...

Betrachte die **restliche Programmiersprache**.

Ist sie **sinnvoll anwendbar**?

Erweitere sie um nützliche Konstrukte (nicht Variablen mit Zuweisungen)

ergänzendes Sprachkonstrukt	Begründung
...	...
...	...

Vorlesung Funktionale Programmierung SS 2013 / Folie 105

Ziele:

Imperative und funktionale Sprachkonstrukte klassifizieren

in der Vorlesung:

Die Gedankenexperimente werden gemeinsam diskutiert.

2. LISP: FP Grundlagen

Älteste funktionale Programmiersprache (McCarthy, 1960).

Viele weit verbreitete **Weiterentwicklungen** (Common LISP, Scheme).

Ursprünglich wichtigste Sprache für Anwendungen im Bereich **Künstlicher Intelligenz**.

Hier nur **Pure LISP**:

Notation:

geklammerte Folge von Symbolen
gleiche Notation für Programm und Daten

Datenobjekte:

Listen: (1 2 3 4) (ggT 24 36)
atomare Werte: T, F, NIL, Zahlen, Bezeichner

Beispiel: Fakultätsfunktion mit akkumulierendem Parameter (**defun** nicht in Pure Lisp)

```
(defun AFac (n a)
  (cond ((eq n 0) a)
        (T (AFac (- n 1) (* a n)))))
(defun Fac (n) (AFac n 1))
```

Aufruf: (Fac 4)

Vorlesung Funktionale Programmierung SS 2013 / Folie 201

Ziele:

Zurück zu den Wurzeln der Funktionalen Programmierung

in der Vorlesung:

An Beispielen wird ein erster Eindruck von LISP gegeben

Übungsaufgaben:

Vergleichen Sie die Funktion mit der Notation in SML

Grundfunktionen

Aufruf: (e0 e1 ... en).

Ausdruck e0 liefert die aufzurufende Funktion,
die übrigen liefern Werte der aktuellen Parameter.

Grundfunktionen:

(cons e l)	Listenkonstruktor
(car l)	Listenkopf
(cdr l)	Listenrest
(null l)	leere Liste?
(eq a b)	Vergleich atomarer Werte
(equal l1 l2)	tiefer Vergleich von Listen
(atom e)	atomar?
(cond (p1 e1) ... (pn en))	Fallunterscheidung; nicht-strikte Auswertung: (p _i e _i) von links nach rechts auswerten bis ein p _j T liefert; Ergebnis ist dann e _j . e wird nicht ausgewertet, sondern ist selbst das Ergebnis
(quote e)	
(lambda (x1 ... xn) e)	Funktionskonstruktor mit formalen Parametern x1...xn und Funktionsrumpf e
nicht in Pure Lisp:	
(setq x e)	Wert von e wird an x gebunden (top level)
(defun f (x1 ... xn) e)	Funktion wird an f gebunden (top level)

Vorlesung Funktionale Programmierung SS 2013 / Folie 202

Ziele:

Grundfunktionen von LISP verstehen

in der Vorlesung:

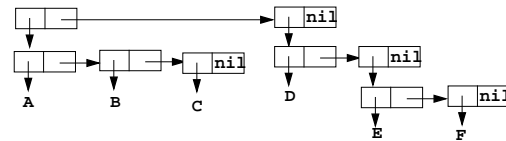
An Beispielen wird erläutert:

- Notation,
- Vergleiche,
- Bedingungskonstrukt,
- Striktheit,
- Lambda-Ausdruck
- Bindungen mit setq und defun
- top-level des Interpretierers

Listen als Programm und Daten

Eine **Liste** ist eine evtl. leere Folge von Ausdrücken;
Jeder Ausdruck ist ein Atom oder eine Liste:

```
'()
'((A B C) (D (E F)))
```



```
(cdr (cdr '(1 2 3 4)))
```

Ein **Aufruf** ist eine Liste; beim Auswerten liefert ihr erstes Element eine **Funktion**;
die weiteren Elemente liefern die **aktuellen Parameterwerte** des Aufrufes.

Ein **Programm** ist eine Liste von geschachtelten Aufrufen.

Das Programm operiert auf Daten; sie sind Atome oder Listen.

Die Funktion **quote** **unterdrückt die Auswertung** eines Ausdruckes; der Ausdruck selbst ist das Ergebnis der Auswertung:

Die Auswertung von `(quote (1 2 3 4))` liefert `(1 2 3 4)`

Kurznotation für `(quote (1 2 3 4))` ist `'(1 2 3 4)`

Listen, die Daten in Programmen angeben, müssen durch **quote** gegen Auswerten geschützt werden: `(length (quote 1 2 3))` oder `(length '(1 2 3))`

Vorlesung Funktionale Programmierung SS 2013 / Folie 203

Ziele:

Listennotation und -darstellung verstehen

in der Vorlesung:

An Beispielen wird erläutert:

- Listennotation: verkettete Paare,
- Programme und Daten bestehen aus Listen und Atomen,
- Unterdrückung der Auswertung verstehen (quote)

Einige Funktionen über Listen

Länge einer Liste:

```
(defun Length (l) (cond ((null l) 0) (T (+ 1 (Length (cdr l))))))
```

Aufruf `(Length '(A B C))` liefert `3`

Map-Funktion (`map` ist vordefiniert):

```
(defun Map (f l)
  (cond ((null l) nil)
        (T (cons (funcall f (car l))
                  (Map f (cdr l))))))
```

Aufruf `(Map (lambda (n) (cons n (cons n nil))) '(1 2 3))`

liefert `'((1 1) (2 2) (3 3))`

```
(funcall f p)
```

wertet `f` zu einer Funktion aus und ruft diese mit dem Parameter `p` auf

Vorlesung Funktionale Programmierung SS 2013 / Folie 204

Ziele:

Notation und Struktur von Funktionen verstehen

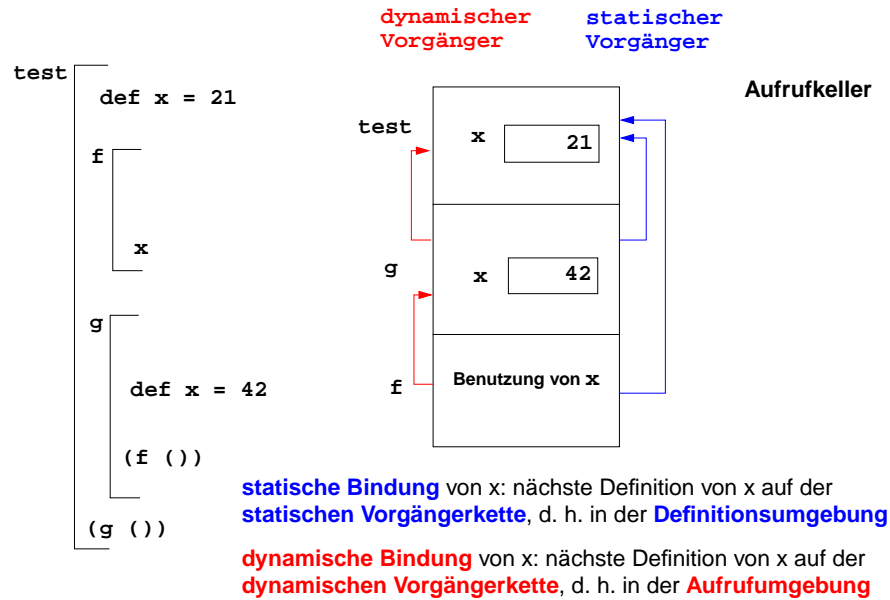
in der Vorlesung:

An Beispielen wird erläutert:

- Funktionen lesen,
- aufrufen,
- umformulieren in SML

Statische oder dynamische Bindung von Namen

FP-2.5



© 2013 bei Prof. Dr. Uwe Kastens

Vorlesung Funktionale Programmierung SS 2013 / Folie 205

Ziele:

Dynamische Bindung verstehen

in der Vorlesung:

Am Beispiel wird erläutert:

- statische Bindung bei geschachtelten Funktionen,
- Laufzeitkeller mit statischen und dynamischen Vorgängerverweisen,
- dynamische Bindung
- Regelung in LISP: ursprünglich dynamische Bindung

Übungsaufgaben:

Explorieren Sie, welche Bindung in Common LISP gilt.

Statische oder dynamische Bindung in Common Lisp?

FP-2.5a

Bindungen in geschachtelten Lambda-Ausdrücken:

```

(print
  ((lambda (x)
    ((lambda (f)
      ((lambda (x)
        (funcall f 1)
      )
      42
    )
    )
    (lambda (n) x)
  )
  )
  21
)

```

; Umgebung test1 bindet x

; Umgebung test2 bindet f

; Umgebung g bindet x

; Aufruf von f benutzt ein x

; gebunden an g.x

; gebunden an test2.f, benutzt x

; gebunden an test1.x

Ergebnis bei statischer oder bei dynamischer Bindung?

© 2013 bei Prof. Dr. Uwe Kastens

Vorlesung Funktionale Programmierung SS 2013 / Folie 205a

Ziele:

Bindung von Namen in LISP

in der Vorlesung:

Es wird erläutert:

- Struktur des Programms entspricht der auf der vorigen Folie.
- Das Programm enthält keine Variablen - nur Parameter.
- Am Ergebnis der Ausführung kann statische von dynamischer Bindung unterschieden werden.

Bindungen und Closures

Definition (freie Variable): Wenn ein **Name x innerhalb einer Funktion f nicht** durch eine Parameterdefinition oder eine lokale Definition **gebunden** ist, dann bezeichnet x eine **freie Variable bezüglich der Funktion f**.

Beispiele:

```
fun f (a, b) = a*x+b
fn (a, b) => a*x+b

(defun f (a b) (+ (* a x) b))
(lambda (a b) (+ (* a x) b))
```

Beim **Aufruf** einer Funktion f werden ihre freien Variablen je nach statischer oder dynamischer Bindung in der Definitions- oder Aufrufumgebung gebunden.

Funktionen können **als Daten** verwendet werden: Funktionen als Parameter, Ergebnis, Komponente von zusammengesetzten Werten, Wert von Variablen (imperativ).

Für den Aufruf benötigen sie eine Closure:

Die **Closure** einer Funktion f ist eine **Menge von Bindungen**, in der beim Aufruf von f die **freien Variablen von f gebunden** werden.

Dynamische Bindung: Closure liegt im Aufrufkeller.

Statische Bindung: Closure ist in der Kette der **statischen Vorgänger** enthalten; diese müssen ggf. auf der Halde statt im Laufzeitkeller gespeichert werden, da Schachteln (und deren Variablen) noch benötigt werden, wenn ihr Aufruf beendet ist

Ziele:

Closures verstehen

in der Vorlesung:

An Beispielen wird erläutert:

- Aufruf von Funktionen als Daten,
- Bindung freier Variable in der Closure des Aufrufes.